

# Radfahren in Ditzingen

© GRÜNE Ditzingen /

Ulrich Steller, für alle Texte und Bilder.

– [www.gruene-ditzingen.de](http://www.gruene-ditzingen.de), [info@gruene-ditzingen.de](mailto:info@gruene-ditzingen.de) –

Ditzinger Anzeiger 11. 10. 2012

## Radfahren in Ditzingen (1)

Die Bürgermesse bot gute Gelegenheit, über Einzelfragen hinaus einmal Themen anzusprechen, die ganz Ditzingen betreffen und längerfristig interessant sind. Ein solches übergeordnetes Anliegen war und ist für uns das Fahrrad als Verkehrsmittel.



*Optische Täuschung: Das Fahrrad steht in Ditzingen bislang nicht im Mittelpunkt. Es braucht mehr Anerkennung – durch engagierte, zukunftsweisende Verkehrsplanung*

Zusätzlich aktuell wird das Thema Fahrrad durch den soeben vom Bundeskabinett beschlossenen Nationalen Radverkehrsplan 2020, der am 1. Januar 2013 in Kraft tritt. Er soll deutschlandweit Impulse für nachhaltige Mobilität geben und richtet sich insbesondere an die Kommunen. Wir würden uns freuen, wenn das auch in Ditzingen zur erlebbaren „Radverkehrsförderung“ führt! Doch was lässt sich in unserer Stadt radfreundlicher gestalten, mit welchen Mitteln? Konkrete Gedanken und Anregungen dazu folgen demnächst an dieser Stelle – und auf [www.GL-Ditzingen.de](http://www.GL-Ditzingen.de). (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (2)

Wie radverkehrsfriendly ist unsere Stadt? Man braucht kein verbissener Sportradler oder Rekordfanatiker zu sein, um unwillkürlich an viele Stellen und Ecken in Ditzingen zu denken, wo es täglich hakt. Wo man absteigen muss, lange wartet, sich gefährdet fühlt. Letzteres um so mehr, wenn man mit Kindern unterwegs ist, die sich weniger sicher im Verkehr bewegen, noch keine „Nase“ für riskante Situationen haben. Die lauern vor allem da, wo sich Radfahrer direkt neben Autos, Bussen, LKW und Motorrädern bewegen. Das ist in Ditzingen so wenig vermeidbar wie anderswo, führt aber beständig zu Konflikten.



*In der Klemme: Chronischer Flaschenhals beim Zebrastreifen Höfinger Straße*

Beispiel: An Fahrbahnverengungen geraten Radler häufig in Bedrängnis. Autofahrer möchten schließlich gern „g'schwind“ noch überholen ... (am Steuer sitzend, ertappt man sich selber bei solchen Gedanken). Weil Radfahrer naturgemäß langsamer rollen, werden sie vom Fahrersitz aus tendenziell als Verkehrshindernis empfunden. Was tun? Oft sind separate Radwege schon aus Platzgründen nicht möglich. Doch ein roter Radstreifen auf der rechten Seite der Fahrbahn könnte Stellen wie am Überweg in der Höfinger Straße entschärfen. Mit wenig Aufwand, aber psychologisch wirksam. Wohlgedemerkte ohne Abstriche beim Schutz der Fußgänger! Mehr dazu auch auf [www.GL-Ditzingen.de](http://www.GL-Ditzingen.de). (Ulrich Steller)

### Radfahren in Ditzingen (3)

Ja hallo, was war das denn? Ich komme gerade von der B 295 nach Ditzingen herein. Begrüßt mich doch an der Ortseinfahrt eine unübersichtliche Kurve. Mein sowieso enger Fahrstreifen wird ohne Vorwarnung noch enger. Ich bremsse, kann nur langsam fahren, denn es dürfen ja auch Fußgänger auf der Fahrbahn laufen. Gleich hinter der Ecke kommt plötzlich eine Einmündung, ich muss anhalten. Irgendwie die Spur wechseln. Um auf der Hauptrichtung geradeaus weiterzufahren, mich einfädeln! Die Brücke verdeckt nach hinten die Sicht in die Kurve. Vorfahrt haben andere, und die kommen sehr schnell. Ich stehe, warte, da endlich: eine Lücke, jetzt wage ich es ... Wieder mal schlecht geträumt?



*Durch diese hohle Gasse: Stadteinwärts wird's für Radler chronisch gefährlich – aus Weilimdorf oder Ditzingen-Ost kommend ebenso wie vom Herdweg herüber*

Nein, es ist bedauerliche Wirklichkeit – für Radfahrer. Ditzingen empfängt sie nicht freundlich. Die Bahnunterführung an der östlichen Siemensstraße ist dafür nur ein Beispiel. Was schon für Erwachsene unangenehm ist, gerät mit Kindern zum riskanten Manöver, das einem mitunter fast den Ausflug verleidet. Dies alles gilt übrigens auch umgekehrt, stadtauswärts. Da kann man buchstäblich aufatmen, wenn man das Ortsschild Ditzingen hinter sich hat. Wir von der Grünen Liste finden, das darf nicht so bleiben! Mehr unter [www.GL-Ditzingen.de](http://www.GL-Ditzingen.de). (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (4)

Wie es bei der Anbindung der überörtlichen Radwege krankt (Beispiel: Durchlass zur östlichen Siemensstraße), so haben es Radfahrer auch innerhalb der Kernstadt unnötig schwer. Nehmen wir einmal den Dreh- und Angelpunkt am Laien. Daran führt buchstäblich kein Weg vorbei. Aber es führt auch keiner richtig hindurch! Zwar sind Radler in Ditzingens Mitte geduldet. Wer aber von oben kommt und, den Radweg-Hinweisen folgend, rechts in die Markstraße möchte, der muss absteigen. Damit wird ausgerechnet der Weltenfahrer-Brunnen zum Fahrradschieber-Brunnen. Etwa, damit man ihn besser betrachten kann?



*Vorschrift ist Vorschrift – aber durchaus nicht jede leuchtet gleichermaßen ein*

Zugegeben, kein Bergab-Radler darf hier Fußgänger gefährden, zumal hinter der Mauer beim Briefkasten jederzeit ein Kind herausrennen könnte. Ferner ist und bleibt es zu Recht unerwünscht, dass Radler zwischen Cafétischen durchzischen. Dennoch der Vorschlag: Das Durchradelverbot sollte nach unten versetzt werden. Vor dem Café ist es tatsächlich am Platze. Und leicht zu akzeptieren – schließlich könnte man dann ja einfach und ganz legal links am Brunnen vorbei. Bleibt die Ecke am Briefkasten, werden manche einwenden. Aber die ließe sich durch ein kurzes Quergeländer oder einen Blumenkasten viel wirksamer entschärfen, oder? Fragen, Kritik und Anregungen zum Thema Radfahren gerne per Mail an [info@GL-Ditzingen.de](mailto:info@GL-Ditzingen.de)! (Ulrich Steller)



## Radfahren in Ditzingen (5)

Radler teilen sich in Ditzingen praktisch überall die Verkehrsfläche mit anderen. Mag sein, daran kann man so schnell nicht viel ändern. Doch es gibt Stellen, wo sich durchaus etwas verbessern ließe. Nehmen wir Hinter dem Schloss beispielsweise, einen Hauptweg zum Schulzentrum. Zu Stoßzeiten drängeln sich hier Autos, Radfahrer, Fußgänger und Kinderwagen in beiden Richtungen. Vor der Brücke bei St. Maria lauert zudem eine unübersichtliche Ecke; nicht einmal dort hält sich jeder an das Schritttempo im Verkehrsberuhigten Bereich („Spielstraße“). Begegnungen der allzudichten Art sind auf ganzer Länge häufig.



*Viel Platz? Ein einziges Auto genügt, damit es „Hinter dem Schloss“ eng wird*

Muss das so sein? Ein Teil des motorisierten Verkehrs rollt offenbar hier durch, weil Hinter dem Schloss gern als Umgehung für die Marktstraße genutzt wird. Sperrpfosten auf halbem Weg, wie früher, würden das Durchfahren unterbinden: Hinter dem Schloss einen „Riegel“! Damit wäre nicht nur den Radfahrern geholfen, sondern gleich auch den Fußgängern. Doch psst, ist diese Lösung etwa längst geplant? Immerhin prangt am einen Ende, gegenüber der Schlossmühle, das Schild „Sackgasse“. Ja, wenn's auch wahr wäre ... – Haben Sie Fragen, Kritik und Anregungen zum Thema Radfahren? Wir freuen uns über eine Mail an [info@GL-Ditzingen.de](mailto:info@GL-Ditzingen.de)! (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (6)

Radwege? „In Ditzingen gibt es keine Radwege.“ Das ist objektiv falsch, aber gefühlt trifft es ins Asphalt-Schwarze. Dabei gibt es durchaus gute Ansätze. Vom Hohenstaufenpark etwa kann man erfreulicherweise trotz Einbahnstraße hinter der Wilhelmschule vorbei zum Rathaus radeln. Wer darüber klagt, dass hier auch Fußgänger unterwegs sind und Autotüren aufklappen, hat zwar nicht unrecht – als Radler sollte man aber grundsätzlich dankbar sein für die Verbindung, nach dem Motto: besser so als gar nicht. Genau deshalb hat sich schließlich seinerzeit auch die Grüne Liste maßgeblich für diese Idee eingesetzt.

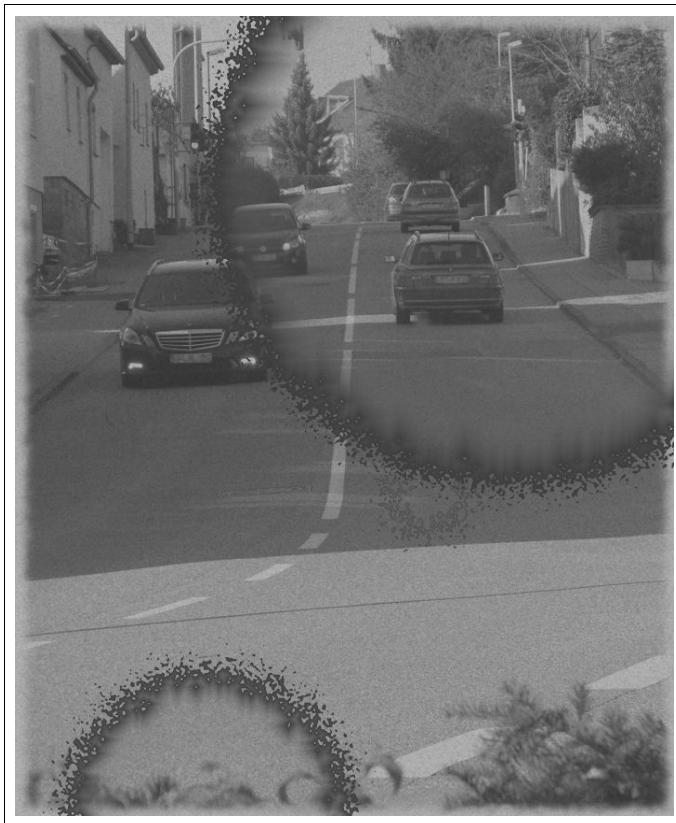


*Der kombinierte Fuß-/Radweg hinter der Wilhelmschule:  
durchaus eine Errungenschaft – mit Raum für  
Verbesserungen*

Dennoch: Man kommt zwar durch, aber Abbieger haben es schwer. Die Parkplätze sind oft dicht belegt, der knackige Bordstein freut höchstens Mountainbiker und Zweiradfabrikanten. Wer also zur S-Bahn will, muss erst mal weiter bis ans Rathaus oder sich vorher quer durchkämpfen. Ob vielleicht die Kante an geeigneter Stelle abgesenkt werden könnte? Gar eine Parklücke als Durchlass umgewidmet? Gefährlicher würde die Ecke dadurch wohl kaum; ein markierter Radstreifen könnte sie sogar entschärfen. Umgekehrt übrigens, von der Volksbank in Richtung Kreisel, sollte man momentan trotz des hier besonders ruppigen Belags schlicht auf der Straße bleiben. – Haben Sie Kritik oder Anregungen zum Thema Radfahren? Wir freuen uns über eine Mail an [info@GL-Ditzingen.de](mailto:info@GL-Ditzingen.de)! (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (7)

Damals! Das könnt ihr euch heute nicht mehr vorstellen. Wir mussten noch aufpassen, nicht unters Auto zu kommen. Jeden Tag quer durch Ditzingen zur Schule, sag ich euch. Und dann erst zurück, die Hirschlander Straße wieder hoch. Ab zehn durfte man nicht mal mehr auf dem Gehweg fahren – zehn Jahre, nicht zehn Uhr. So war das. Wie gut, dass dann bald die Radfahrstreifen auf den Straßen selbstverständlich wurden. Ihr kennt das ja gar nicht mehr anders!



*Die Hirschlander Straße damals, um 2012: viele PKW, wenige Fahrräder*

War eigentlich klar, denn irgendwann musste auch Ditzingen aufholen: Radfahrstreifen waren doch schon damals längst bekannt. Die hatten sich in Leonberg bewährt, in Ludwigsburg, sogar in Stuttgart. Obwohl da weniger Platz war als hier (die wollten ja sogar ihren Bahnhof verbuddeln, aber das ist eine andere Geschichte). Gerade an Steigungen, hieß es, sind die Radfahrstreifen wichtig. Wie in der Hirschlander Straße. Aber in der Hirschlander gab es damals nur den Blitzer, und ausnahmsweise waren wir mal im Vorteil: Mit dem Fahrrad schaffst du da bergauf einfach keine 30 km/h... – Haben Sie Kritik oder Anregungen zum Thema Radfahren? Wir freuen uns über eine Mail an [info@GL-Ditzingen.de](mailto:info@GL-Ditzingen.de). Dankeschön an alle, die uns schon geschrieben haben! (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (8)

Im Stadtarchiv ist ein Fragment von der Hand eines unbekanntes Dichters aufgetaucht! Zwar holpert jede Übersetzung durch das antike Versmaß wie die Felge über den Bordstein, doch die Botschaft bleibt erkennbar: „Radfahrer, triffst du in Ditzingen ein, melde denen, / Am Ortsschild schon schobst du dein Rad, wie das Gesetz es befahl!“ Freier ausgedrückt, wer an der Glems entlang nichts ahnend Richtung Stadt hinabrollt, auf den wartet an der Einmündung zur Höfinger Straße eine unschöne Überraschung. Die Radwegweiserchen zeigen, wo's langgeht – zugleich verwehrt plötzlich das Zeichen 254 die Weiterfahrt auf dem Weg neben der Straße. Hier läuft nichts mehr, außer Fußgängern.



*Nicht ärgern, nur wundern – aber vorher bremsen:  
Glemstalradweg, Ecke Höfinger Straße*

Über die Gründe können wir nur spekulieren. Will die Stadt den Radtourismus eindämmen? Das erscheint durchaus nicht chancenlos. Fürchten gar Autofahrer an der Hofausfahrt nebenan, Radler könnten dasselbe Tempo erreichen wie sie? Unser Vorschlag wäre, das „sanfte“ Einmünden des Glemstalradwegs über den jetzigen Gehweg zu gestatten (mit Warnhinweisen – war das nicht früher auch so geregelt?), die Radler also erst später auf die Straße zu leiten. Und in der Gegenrichtung früher von ihr weg, denn stadtauswärts sieht es kaum besser aus: Erst direkt am Ortsschild dürfen Radfahrer nach links wechseln. Motor-Getriebene betrachten diesen Abschnitt längst als Beschleunigungstreifen, es winkt die freie Landstraße. Gegenüber „störenden“ Linksabbiegern auf zwei Rädern sind sie hier besonders ungeduldig; entsprechend gefährliche Szenen lassen sich beobachten. – Haben Sie Kritik oder Anregungen? Gerne per Mail an [info@GL-Ditzingen.de](mailto:info@GL-Ditzingen.de). Die bisherigen Artikel gibt es zum Download unter [www.GL-Ditzingen.de](http://www.GL-Ditzingen.de). (Ulrich Steller)



## Radfahren in Ditzingen (9)

Liebe Stadthalle, hallo Hallenbad, hört mal her! Es ist wegen der Fahrradständer. Was hat man nicht alles schon saniert bei euch Hallen. Nur diese böartigen kleinen Spiralen haben jede Flut schadlos überlebt, keine Instandsetzung konnte den so genannten Fahrradständern etwas anhaben. Aber das sind keine Radständer, das sind heimtückische Felgenbieger. Wer, bitte, klemmt da freiwillig sein Vorderrad hinein? Das tut ja schon beim Hinschauen fast so weh wie die legendären Betonschlitzte im Boden. In diesen Spiralen gerät jedes Rad aus dem Stand in Schiefelage. Ein Training und einen gemeinen Tritt später muss man es zur Strafe kaputt nach Hause tragen.



*Rechts, links oder oben drüber – in jedem Fall daneben: „Fahrradständer“ beim Hallenbad*

Deshalb, liebe Stadthalle, liebes Hallenbad, nehmt euch ein Beispiel am Rathaus. Da kann man seinen Drahtesel am hohen Bügel sauber anlehnen und festschließen. Solche Bügel müssen überall hin! Die Bibliothek hat welche, und die coolsten stehen am Fuchsbau, mit Kunststoffschutz. Da lässt sich jedes Rad gern an die Kette legen. Zwischenbilanz: In Hinsicht Stellplätze ist das Rathaus ein gutes Radhaus. Möge es auch für die fahrradfreundliche Verkehrsplanung in ganz Ditzingen eines werden! Das wünscht sich im Namen der GL für alle Ditzinger Radfahrer: Ulrich Steller.

## Radfahren in Ditzingen (10)

„Verkehrsschau“ – ist das eine neue Show, tollkühne Männer in rasenden Kisten, gefährliche Live-Darbietungen? Im Gegenteil. Verkehrsschau ist eine regelmäßige Prüfung des Straßenzustands durch die Behörden. Besondere Beachtung gilt dabei der Sicherheit. Weniger Aufmerksamkeit liegt offenbar auf der Wahl der Verkehrsmittel. Hätten die sich die Gutachter nämlich auch einmal auf den Sattel gesetzt, so wären ihnen wohl in Ditzingen schon etliche Gefahrenquellen für Radler aufgefallen.



*Bis dorthin und nicht weiter: Zeichen 239 für „Gehweg“ an der Calwer Straße – ungünstig platziert und spät zu erkennen (Mitte hinten)*

Zum Beispiel an der Ortseinfahrt Calwer Straße. Kurz vor der Eisenbahnbrücke wird der „gemeinsame Geh- und Radweg“ (Zeichen 240) aus Richtung Leonberg zum Gehweg. Logisch, der enge Fußweg über die Brücke taugt nicht zum Radeln. Doch unlogisch und riskant ist es, den Radweg ausgerechnet hier und auf diese Weise enden zu lassen. Besser wäre, Radfahrer früher auf die Straße zu leiten. Denn rechtzeitig die Seite zu wechseln, dabei den Verkehr zu beachten, die abgesenkte Kante zu treffen – das schaffen nur furchtlose Ortskundige ohne minderjährige Begleitung. Die anderen bleiben vor dem Schild in der unübersichtlichen Kurve stehen, wo tollkühne Männer (also doch!) mit mindestens 50 km/h den Gegenverkehr aufrechterhalten. (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (11)

Radverkehr in Ditzingen? Da wäre allerhand zu verbessern, die Unzufriedenheit ist groß. Jedenfalls bei denen, die sich mit Pedalkraft fortbewegen. Nun kommen die meisten irgendwann beim Radsportladen in der Höfinger Straße vorbei, ebenso wie zahlreiche Durchreisende auf dem Glemsmühlen-Radweg. So lag es nahe, einmal mit Inhaber Uli Walz zu sprechen. „Ich werde praktisch täglich nach dem Weg gefragt“, sagt Walz. Er gibt zwar gern Auskunft, aber die häufige Ratlosigkeit der Radler zeige doch nur, wie schlecht die durch Ditzingen verlaufenden Rad-Wege markiert seien. Keine Infotafeln am Ortsrand, keine vernünftige Beschilderung, die man beim Fahren richtig erkennen kann. Man stelle sich das als Autofahrer vor: Ständig anhalten, um die Wegweiser zu entziffern!



*Ein Highlight für Biker – und bisher zu wenig bekannt gemacht: BMX-Parcours auf der Lehmgrube*

Da könne Ditzingen mit überschaubarem Aufwand viel verbessern, findet Walz. „Die Stadt wird sich etwas überlegen müssen.“ Doch auch die örtliche Wirtschaft verschenke Potential. Denn während der Radtourismus stetig zunehme, tue bislang kaum jemand etwas für diese wachsende Kundengruppe. Warum nicht beides verbinden? Radler an den richtigen Stellen vorbeiführen, einladende Fahrradstände anbringen, zur Rast animieren? Die tolle BMX-Strecke ins rechte Licht rücken? Das würde, so Walz, unsere Stadt freundlicher und attraktiver machen. Die Förderung des Radverkehrs sei doch zugleich bestes Standortmarketing, mit positiver Wirkung schlicht für alle Geschäfte in der Innenstadt. Es sei höchste Zeit, das anzupacken: „Fahrradfahren liegt im Trend.“ (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (12)

Zuerst wünschen wir allen Ditzinger Bürgern ein frohes neues Radjahr! Allen Bürgern, nicht nur den aktiven Radfahrern. Denn wir möchten, dass möglichst viele Menschen in unserer Stadt das Rad nutzen und entdecken. Wir wollen das Fahrrad als umweltfreundliches, gesundes, bequemes, schnelles und cleveres Verkehrsmittel in Ditzingen fördern – gegen alle vermeintlichen und vorgeblichen Sachzwänge. Insbesondere tritt die GL dafür ein, dass Radfahrer endlich bei künftigen Stadtentwicklungs- und Bauvorhaben angemessen berücksichtigt werden. Eine gute Gelegenheit dafür bot die Haushaltssitzung des Gemeinderats am 19. Dezember 2012. Die Grüne Liste stellte den Antrag, den vergleichsweise bescheidenen Posten von 20.000 Euro für fachliche Planung in Sachen Radverkehr vorzusehen. Der Gemeinderat hat diesen Antrag mehrheitlich abgelehnt – und damit verhindert, dass auch nur ein erster Schritt in Richtung auf eine radverkehrsfreundlichere Stadt getan wird. Um diese Entscheidung einzuordnen, lohnt eine Positionsbestimmung: Welche Maßstäbe sind anzulegen, worum geht es? „Den Radverkehr gemeinsam weiter entwickeln“, so lautet das Motto des Nationalen Radverkehrsplans 2020. Dieser Plan stammt wohlgerne aus dem Hause eines Bundesverkehrsministers, der kein Grüner ist und der besonderen Parteinahme für das unmotorisierte Zweirad garantiert unverdächtig. Dennoch, „Radverkehrsförderung geht alle an,“ heißt es dort weiter. – Auch uns in Ditzingen? Gerade uns geht es an, denn wir haben deutlichen Nachholbedarf! Wo stehen wir denn? Der Radverkehrsplan teilt Kommunen in drei Gruppen ein: Vorreiter, Aufsteiger und Einsteiger. Diese Skala berücksichtigt sowohl den Anteil des Radverkehrs als auch die jeweiligen Maßnahmen der Stadt. Einsteiger-Kommunen sind solche, die „am Anfang der Radverkehrsförderung“ stehen. Der freundliche Begriff deckt freilich auch Städte und Gemeinden ab, in denen praktisch (noch) nichts für das Fahrrad getan wird. Wer konkrete Zahlen möchte: Die Kommunen, so will es der Minister, sollen zwischen acht Euro (Einsteiger) und 19 Euro (Vorreiter) je Einwohner jährlich zur Förderung des Radverkehrs aufwenden. Selbst der Minimalbetrag beläuft sich für unsere Stadt auf knapp 200.000 Euro. Damit bewegt sich der Antrag der Grünen Liste Ditzingen im Bereich von etwa zehn Prozent dessen, was eine schwarz-gelbe Bunderegierung den Kommunen vorgibt. Die Zwischenbilanz lautet: Ditzingen rangiert in Hinsicht Förderung des Radverkehrs am untersten Rand des bundesweiten Spektrums. Das darf nicht so bleiben, und eine zukunftsfähige Verkehrsplanung sieht anders aus. Das Fahrrad braucht in Ditzingen eine möglichst breite politische Unterstützung! Wir berichten weiter, auch unter [GL-Ditzingen.de](http://GL-Ditzingen.de). (Ulrich Steller)



## Radfahren in Ditzingen (13)

Kurz nach Gerlingen, etwas abholen: Das geht auch mit dem Rad, oder? Treibstoff sparen, Frischluft tanken. Unser winterlicher Auftrag führt über die Waschbrett-piste namens Kirchgartenstraße durch die bekannt enge Bahnunterführung. Das nächste kleine Abenteuer wartet gleich auf der anderen Seite der Siemensstraße. Da lockt ein rundes blaues Schild auf den gemeinsamen Fuß- und Radweg. Doch den Zutritt verwehrt eine strenge Bordsteinstufe, gesäumt mit Eisklumpen. Wir müssten zu verbotenen Mitteln greifen (tun wir aber natürlich nie!), scharf rechts schwenken, fünf riskante Meter weit gegen die Fahrtrichtung in den Abbiegerstreifen hinein. Einzig dort drüben, für Fußgänger, ist die Kante abgesenkt (im Bild: rechts unten).



*Radweg Gerlinger Straße – wer hier drauf will, den bestraft der Bordstein ... Vorschlag: Kante absenken, Anbindung schenken!*

Endlich, neben der Gerlinger Straße geht es südwärts. Doch schon an der Trumpf-Kreuzung verfliegt die Freude. Hier heißt es: Geh doch 'rüber – Straßenseite wechseln. Also absteigen, Fußgängerampel drücken, Geduld aufbringen. Dann sofort die nächste Ampel und nochmal gewartet. Vorsicht, Fußgänger. Etliche Zeit später, wenn auch nur wenige Meter weiter links, heißt es freie Fahrt. Der schmale, stellenweise ruppige Feldweg führt wie auf den Schildchen versprochen „nach Gerlingen“ ... Für die Rückfahrt empfiehlt unsere Redaktion die noch holprigere, aber stimmungsvolle Route westlich über die Felder. Bei dem Wetter? Erst recht, denn Schnee liegt sowieso überall, geräumt werden ja nur Straßen. Mehr zum Thema Radfahren unter [www.GL-Ditzingen.de](http://www.GL-Ditzingen.de)! (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (14)

Den Themenkreis Fahrbahnbeläge beherrscht momentan beinahe der Winter. Doch die GL schaut wie immer unter die Oberfläche! Und findet unter Ditzinger Eis und Schnee weitere, ganzjährige Gefahren für Radler: Risse und Rillen, Bodenwellen, Schlaglöcher. Die kann man zwar der Stadt melden, damit sie repariert werden. Aber das Ausbessern von Schlaglöchern erinnert ans Mückenjagen beim Teich – so nötig es ist, man erwischt nie alle, und sie vermehren sich leider von selbst. Nun endlich die gute Nachricht: Löcher, Eis und Schnee sind nur ein Teil der Gefahr. Der andere, mutmaßlich größere Teil lauert im Verkehr, und den können wir gemeinsam etwas sicherer machen.



*Straßenschäden? Sommer oder Winter –  
Radler müssen die Fahrbahn stets im Blick  
haben und rasch reagieren*

Daher diesmal eine Bitte an alle, die auf Ditzingens Straßen unterwegs sind: Fahrt rücksichtsvoll! Wer bei Winterwetter aufs Rad steigt, ist kein lästiges Hindernis, sondern verdient Respekt. Da kann man doch im Zweifel mal fünf Sekunden mit dem Überholen warten und Abstand halten. Ein Eisbrocken? Radler müssen ausweichen, um nicht zu stürzen; durch die Scheibe ist das Hindernis oft kaum erkennbar. Ähnlich wie die für Radfahrer rund ums Jahr bedrohlichen Schlaglöcher. Von denen gibt's übrigens eine interessante Zusammenstellung auf der Homepage des aktiven Radlers Andreas Eifert, <http://eifert01.dyndns.org/radfahreninditzingen.html>. Jetzt aber Helm auf, und bitte beachten, die Grüne Liste übernimmt keine Haftung – so wenig wie das Eis in der Kurve ... (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (15)

Radfahren ist einfach – wenn man sattelfest ist. Wenn nicht, muss man erst mal lernen, in die Balance zu kommen. Genauso ergeht es offenbar der Förderung des Radverkehrs. Doch der Weg lohnt sich, und es hilft die Frage: Wie machen's die anderen? Unsere neugierige „Rad-Rundfahrt“ beginnt in Münchingen: An der Markgröninger Straße wird dort ein neuer Radweg für € 140.000 geplant; ein weiterer soll gerade in Korntal entstehen. Immerhin! Dem haben wir leider wenig entgegenzusetzen. Fahren wir über die Weilimdorfer Radwege zurück und weiter Richtung Engelberg (keine Sorge, nur auf dem Papier). Leonberg, heißt es, „arbeitet ständig an der Verbesserung des Radwegenetzes“ und beteiligte sich 2012 am Fahrrad-Klima-Test des ADFC. Der aktive Leonberger RadL-Verein gibt seit Jahren Radwegekarten heraus und wird bei der Verkehrsplanung gehört, ebenso wie Fachleute des ADFC. Der Leonberger Gemeinderat hat im Oktober 2012



über die Fortschreibung des vorhandenen Radwegekonzepts beraten, nachzulesen auf elf Seiten Mobilitätskonzept plus Anlage zur Schülerumfrage von 2012.

*Ein Blick über den Lenkerrand: Wo radeln sie denn (die Nachbarn) – und was tut man für sie?*

Das alles beeindruckt selbst dann, wenn man bedenkt, dass Ditzingen nur halb so viele Einwohner hat wie Leonberg. Bezeichnend ist auch dieses Detail: Auf der Website Leonberg.de finden sich 32 Artikel zum Thema „Radweg“, die nicht älter sind als 2012. Was bietet Ditzingen.de? In dem einzigen neueren Eintrag geht es um den Mühlenradweg. Der schaut zwar, saniert, Hinter dem Schloss nett aus – ist aber gar kein Radweg. Zwischenbilanz, von den Nachbarn lernen heißt Radfahren lernen. Ansporn genug, um in Ditzingen bald ein besseres Gleichgewicht zu finden! Das wünscht sich für alle Radler und solche, die es werden wollen: Ulrich Steller.

## Radfahren in Ditzingen (16)

Brauchen Radfahrer Schienen? Die bösertige Antwort wäre „ja – bei Knochenbrüchen“. Scherzfrei betrachtet, sollten Rad und Schiene eine positive Verbindung eingehen. Wie zum Beispiel in der Vision des VCD: „An allen Bahnhöfen gibt es Fahrradstationen, in denen Fahrräder rund um die Uhr diebstahlsicher ... geparkt werden können“ (aus: Gewinnfaktor Fahrrad). Eine Vision, für die wir in Ditzingen zumindest schon mit einigen Fahrradboxen gerüstet sind – seinerzeit maßgeblich von der GL gefordert. In Zukunft darf es aber gern noch etwas mehr sein! Denn der Bahnhof als Knotenpunkt sollte sämtliche Verkehrsmittel gleichberechtigt anbinden. Die anstehende Neugestaltung unseres Bahnhofsareals bietet also gute Chancen, das Radfahren mehrgleisig zu fördern.



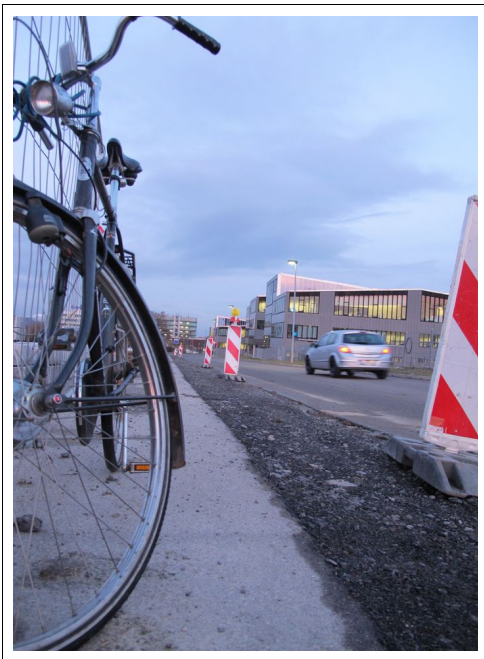
*So viel Box muss sein – bitte auch am neuen Bahnhof: die Fahrradgaragen heute*

Wie können wir zum Radfahren ermuntern, was wünschen sich die Radler vom neuen Ditzinger Bahnhof? Natürlich mindestens gleichwertige Boxen, obwohl der Entwurf bisher lediglich Stellplätze zu erkennen gibt. Außerdem bessere, sichere Zufahrtswege, idealerweise eingebunden in ein städtisches Radroutennetz, nach Norden wie nach Süden, zu den Arbeitsplätzen. Im ganzen Bahnhofsareal sollten, wo immer möglich, Rampen zum Zuge kommen statt der existierenden oder geplanten Treppen. Ferner sind Bahnsteige der Marke „barrierefrei“ auch für die Fahrrad-Mitnahme eine echte Erleichterung. Schließlich wagen wir einen luftigen Traum: Schluss mit Schleppen, Trippeln, Quetschen – stattdessen ähnlich wie in Korntal oder Bietigheim die Gleise per Wendelbrücke überqueren. Hui! Liebe Planer, ist da etwas zu machen? Fragt wie immer hoffnungsvoll: Ulrich Steller.



## Radfahren in Ditzingen (17)

Vorwärts schauen ist für Radler immer wichtig – so vermeidet man unangenehme Begegnungen der niederschmetternden Art. Auch in Sachen Verkehrsplanung richten wir deshalb den Blick nach vorn. Und sehen: Im Süden wächst das Industriegebiet. Wie emsig dort gearbeitet wird, zeigte die Besichtigung der Großbaustelle Thales mit Politik.Live am Freitag. Wer übrigens auf dem Hinweg bei „Dieselstraße“ an Motoren denkt, liegt im



Moment ganz richtig. Für Fahrräder ist hier (noch?) kein rechter Platz. Überhaupt hängt die Infrastruktur offenbar hinterher, während die Bauten zügig emporstreben. Wie soll es in Kürze werden, mit stark erhöhtem Verkehrsaufkommen? Schon jetzt sei es doch „stauig“ in Ditzingen, meint ein Besucher.

*Fahrrad oder Auto? Wir müssen alle Potentiale ausschöpfen – Auto, ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr – und merke: Jeder Radfahrer ist ein Auto weniger im Stau!*

Aber: Die Länge des Staus hängt unter anderem von den Alternativen ab. Der Ausbau von Straßen führt bekanntermaßen zu mehr Autos, letztlich zu neuen Staus. Ein leistungsfähiges System aus S-Bahn, Bussen, Fuß- und Radwegen hilft einen beträchtlichen Teil des Problems aufzufangen. Die Stadt, so der Oberbürgermeister, will bei der Lösung alle Verkehrsmittel einbeziehen. Das hoffen wir! Und warten neugierig auf konkrete Pläne. Denn das Fahrrad ist auf kürzeren Wegen, zumal kombiniert mit dem ÖPNV, im Vorteil – wenn man ihm eine gleichberechtigte Chance gibt. Genau das kann hier draußen leichter gelingen als in der Innenstadt. Clevere Mitarbeiter von Thales beantragen daher schon jetzt ein Dienst-Rad. Das ist seit 2012 dem Auto steuerrechtlich gleichgestellt und fällt unters Dienstwagenprivileg. (Ulrich Steller)

## Radfahren in Ditzingen (18)

„Das Fahrrad steht zunehmend im Fokus der Öffentlichkeit. Schlechte Bedingungen für den Radverkehr werden nicht mehr als normal und unveränderlich hingenommen.“ Zu diesem Schluss kommt der ADFC nach seinem bundesweiten Fahrrad-Klima-Test 2012. Viele Städte, auch Städte ähnlicher Größe wie Ditzingen (Geislingen, Mosbach, Isny ...), sind längst aktiv geworden. Aber, so fragt mancher, „Was-Soll-Man-Denn-Machen?“ Genau dazu noch einmal eine Zwischenbilanz: Erstens, viele kleinere Verbesserungen im Innenstadtbereich ließen sich leicht realisieren. Zweitens würden beispielsweise markierte Radfahrstreifen sehr helfen, die sich andernorts längst bewährt haben. Drittens, vor allem, muss bei der Planung von Projekten wie Bahnhofsareal oder Industriegebiet der Radverkehr von vornherein gleichberechtigt und angemessen berücksichtigt werden. Das ist für alle gut, auch für die Autofahrer und Fußgänger, für die Umwelt und die Gesundheit sowieso. Günstiger und besser als eine spätere, halbherzige Nachrüstung ist es ohnehin. Viertens kann eine echte Förderung des Radverkehrs in Ditzingen nur gelingen, wenn sie so rasch wie möglich mit mehrheitlichem Willen im städtischen Haushalt verankert wird. Das ist an der Zeit, und das wünschen wir uns sehr! Die erforderlichen Mittel fallen im Vergleich selbst dann bescheiden aus, wenn wir uns große Ziele stecken: Was Ludwigsburg jährlich für den Radverkehr ausgibt, reicht im „normalen“ Straßenbau für wenig mehr als einen einzigen Mini-Kreisverkehr (ohne Skulptur!). Dennoch ist das dortige Fahrrad-Klima ein Vorbild in weiter Ferne: Ludwigsburg liegt auf Rang 110 (von 252) der Bundeswertung in der Klasse bis 100.000 Einwohner. Leonberg hat es auf Platz 38 geschafft ... – Das Radfahren geht weiter. Wir bleiben eng am Thema dran, versprochen; diese Serie legt allerdings eine kreative Pause ein. Danke an alle Leser für ihre Aufmerksamkeit und gute Anregungen! Die Artikel gibt es unter [www.Gruene-Ditzingen.de](http://www.Gruene-Ditzingen.de) zum Herunterladen. (Ulrich Steller)